

ANGEWANDTE FORSCHUNG

Zwei Forscherteams der Universität Innsbruck erhielten beim Dr.-Wolfgang-Houska-Preis Anerkennungen in Höhe von jeweils 5000 Euro: eine Forschungsgruppe um Prof. Günther Bonn vom Institut für Analytische Chemie und Radiochemie für die Erschließung und Bereitstellung neuer antibiotischer Wirkstoffe auf der Basis von Pflanzenextrakten und ein Team um Prof. Herwig Schottenberger vom Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie für die Entwicklung eines Lacks, der die elektrostatische Aufladung von Parkettfußböden erheblich vermindert.

VORARLBERG WÜRDIGT EINEN THEOLOGEN



Mit Prof. Herwig Büchele erhielt in diesem Jahr erstmals ein Theologe den Wissenschaftspreis des Landes Vorarlberg. Herwig Büchele vom Institut für Systematische Theologie gilt als Vordenker in wirtschaftlichen und sozialen Fragen, der sich auch nach seiner Emeritierung hochaktuellen Themen wie der Ethik der Finanzmärkte widmet.

KOMMUNIKATION

Die eigene Forschung in fünf Minuten verständlich, mitreißend und korrekt erklären: Das war die Herausforderung für Nachwuchswissenschaftler beim diesjährigen FameLab-Wettbewerb. Die Mikrobiologin Sigrid Neuhauser (li.) und der Chemiker Werner Stadlmayr (re.) errangen für die Universität Innsbruck gleich zwei Stockerlplätze. Mit ihren Präsentationen beim Finale in Wien belegten sie den zweiten und dritten Platz.



LATEINISCHE LYRIK & KOHLENDIOXID

Der Klassische Philologe Wolfgang Kofler und der Ökologe Georg Wohlfahrt wurden mit dem Liechtenstein-Preis ausgezeichnet



Der Preis des Fürstentums Liechtenstein zählt zu den renommierten Auszeichnungen für wissenschaftliche Forschung an den Innsbrucker Universitäten und wird seit 1983 vergeben. Seine mittlerweile jährliche Verleihung ist ein freundschaftliches Zeichen der Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und dem Fürstentum. In diesem Jahr gingen die mit jeweils 4000 Euro dotierten Preise an den Klassischen Philologen Wolfgang Kofler (2.v.li.) und den Ökologen Georg Wohlfahrt (4.v.li.) von der Universität Innsbruck sowie an Norbert Polacek (1.v.li.) vom Biozentrum der Medizinischen Universität Innsbruck. Überreicht wurden die Preise vom Schulamtsleiter des Fürstentums Liechtenstein, Guido Wolfinger (3.v.li.).

ANTIKE LITERATUR-SCHÄTZE & WÜSTEN ALS CO₂-SPEICHER

Wolfgang Kofler beschäftigte sich in seiner nun ausgezeichneten Habilitationsschrift mit den sogenannten Epigrammata Bobiensa, einer Gedichtsammlung in lateinischer Sprache, die aus der Zeit um 400 nach Christus stammt. Er setzte sich ausführlich mit Motiven, Sprache und Entstehungskontext auseinander und legte auch eine eng am Original orientierte deutsche Übersetzung der insgesamt 71 antiken Gedichte vor. Der Forscher mit Wurzeln in Südtirol erhielt inzwischen einen Ruf an die Universität Freiburg, wo er voraussichtlich im Herbst eine Professur für Klassische Philologie mit dem Schwerpunkt Latinistik übernehmen wird. Die für die Prognose künftiger Klimaentwicklungen entscheidende Frage, welche Ökosysteme für die CO₂-Speicherung verantwortlich sind, beschäftigt Forscher in aller Welt. Georg Wohlfahrt vom Institut für Ökologie hat in seiner ausgezeichneten Arbeit einen wichtigen Beitrag zu ihrer Beantwortung geleistet: Im Rahmen einer im US-Bundesstaat Nevada durchgeführten Studie konnte er gemeinsam mit amerikanischen Forschern zeigen, dass das Ökosystem der Mojave-Wüste 100 Gramm Kohlenstoff pro Quadratmeter und Jahr speichert. Das entspricht annähernd den in bewaldeten Regionen gemessenen Werten. cf

Fotos: Friedle (2), Ballock (1), Land Vorarlberg (1), Goldberger (1), Uni Innsbruck (2)



ÖKONOMISCHERE MEDIKAMENTE

Der Biochemiker Clemens Achmüller erhielt im Mai den Prof.-Ernst-Brandl-Preis.

Ernst Brandl, der Mitentdecker des säurestabilen Penicillins, wäre in diesem Jahr 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass konnte bereits zum 20. Mal der Wissenschaftspreis der Prof.-Ernst-Brandl-Stiftung vergeben werden. Den mit 4000 Euro dotierten Preis erhielt der Biochemiker Clemens Achmüller für die Entwicklung eines neuen Verfahrens, mit dem moderne Medikamente ökonomischer hergestellt werden können und das bereits von den Pharmaunternehmen Sandoz und Boehringer Ingelheim Austria industriell eingesetzt wird. Die Medikamentenhersteller erzielen damit eine bis zu 40-fache Steigerung der Produktivität gegenüber herkömmlichen Verfahren.

HOCHREINE WIRKSTOFFE

Genetisch veränderte Colibakterien werden seit Jahrzehnten für die industrielle Produktion von therapeutischen Proteinen verwendet. Allerdings unterscheiden sich die Proteine aus Bakterien leicht von jenen in menschlichen Zellen. In der Wirkstoffherstellung sind deshalb aufwändige und teure Verfahren notwendig, um diese Unterschiede zu beseitigen und hochreine Produkte herzustellen. Clemens Achmüller hat gemeinsam mit Mitarbeitern des Austrian Center of Biopharmaceutical Technology (ACBT) ein System entwickelt, das die selbstspaltende Funktion eines Enzyms des Schweinepest-Virus dazu zweckentfremdet. Weil aber das natürlich vorkommende Enzym für die biotechnologische Anwendung unbrauchbar war, mussten die Forscher im Labor zunächst eine verbesserte Version konstruieren. In dem von Achmüller entwickelten Verfahren wird das therapeutische Protein mit Hilfe dieses Enzyms quasi in eine Schutzkappe eingeschlossen, die es vor unerwünschten chemischen und enzymatischen Veränderungen schützt. Nach der Selbstspaltung liegt das Wirkstoffmolekül dann in der gewünschten Form vor.

cf

HOHE EHRE



Die Deutsche Gesellschaft für Massenspektrometrie ehrte bei ihrer Jahrestagung in Konstanz den Ionenphysiker Prof. Tilmann Märk. In Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen

Leistungen wurde Märk im März eingeladen, den renommierten Wolfgang-Paul-Vortrag zu halten. Dieser Vortrag gilt als besondere Auszeichnung für den eingeladenen Wissenschaftler. Märk sprach dabei über den Einsatz der Massenspektrometrie bei Biomolekülen. Das ist ein Spezialgebiet, das in Innsbruck in den vergangenen Jahren einen enormen Aufschwung erlebt hat.

KUNSCHAK-PREIS



Für seine am Institut für Römisches Recht und Rechtsgeschichte verfasste Habilitation wurde Martin Schennach mit dem Leopold-Kunschak-Wissenschaftspreis ausgezeichnet. In seiner Habilitationsschrift „Gesetz

und Herrschaft. Zur Entstehung des Gesetzgebungsstaates in Spätmittelalter und Frühneuzeit am Beispiel Tirol“ analysiert der Rechtshistoriker die legislative Tätigkeit eines spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Territoriums vor dem theoretischen Hintergrund der zeitgenössischen Gesetzgebungslehre.

PERSÖNLICHKEIT AUSGEZEICHNET



Der Historiker Prof. Helmut Reinalter erhielt im April als sichtbares Zeichen des Danks und der Anerkennung für seine Verdienste aus den Händen von Landeshauptmann Günther Platter das

Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.